

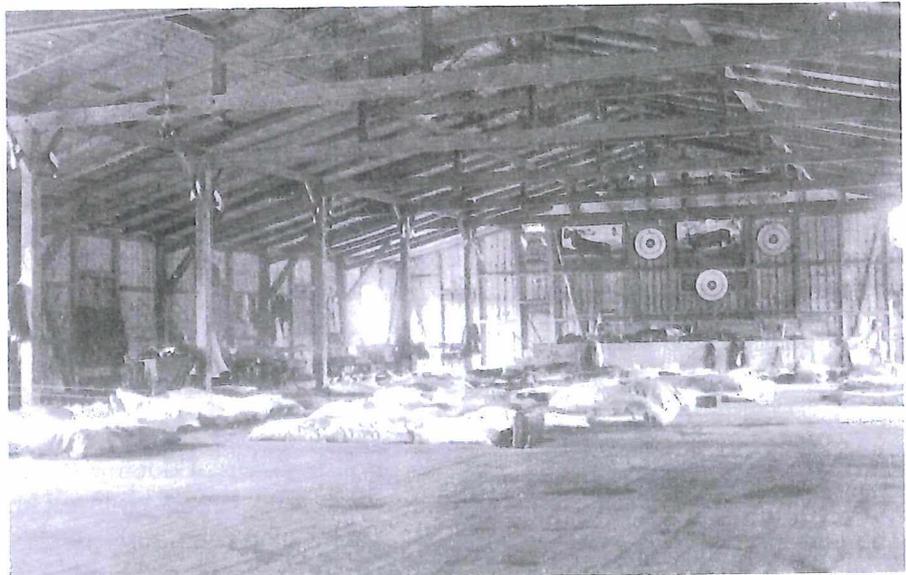
lange sehr wehgetan, er konnte aber nichts dagegen machen.

Im Auszug aus der Chronik der Abbenröder Schützengesellschaft zum Schützenfest 1936 heißt es:

„Der Umzug endete vor dem Schützenzelt. Die mitgeführten Vereinsfahnen wurden feierlich unter Musikbegleitung ins Zelt getragen und rechts und links neben der Empore (Bühne) in die Halterungen gestellt. Das Zelt war innen und außen mit Maien (Birken) und Fähnchen geschmückt. Im Schützenzelt waren alle Vorbereitungen getroffen, und es gab einen feierlichen Empfang mit einem vom Schützenkönig gespendeten Umtrunk. Dann begann das Königsschießen in dem heute noch vorhandenen kleinen Häuschen (ehemaliges Schützenhaus und heute Jugendfeuerwehr). Die Scheibe war ungefähr am Eckerufer, und so konnte man das Schießen gut verfolgen. Im Zelt und im Schießstand war Bewirtung. Man konnte Gehacktesbrötchen für 15 Pfennige und Getränke bekommen. Das wurde immer sehr gern angenommen. Im Zelt wurde schon getanzt und gefeiert bei Bier, Malzbier, Limonade weiß, rot oder grün, auch mit Kaffee und Kuchen. Draußen vor dem Zelt waren ein Karussell von Hartmann aus Stapelburg, das von einem Pony gezogen wurde, eine Würstchenbude, eine Fischbude von „Fisch-Leßmann“ aufgebaut dann von Lampe aus der Thymiengasse (ehemaliges Kolonialwarengeschäft) eine Bude mit Süßigkeiten. Dort gab es Nappo (Kaubonbon am Stiel) zwei Stück 5 Pfennige, Schneeflocken, Geleestücken, Lebkuchenherzen und vieles andere. Auch eine Schießbude war immer da, und es wurden für die Freundin, Braut und Mutter Papierrosen und Blumen geschossen. Ein Eismann aus Osterwieck war mit seinem zweirädrigen Eiswagen vor Ort, und ein Stand mit kleinen



Verpflegung der Ferienkinder durch die Abbenröder, Standort der Aufnahme Südseite am Eingang zum Schützenzelt.



Eines der seltenen Innenaufnahmen des Schützenzeltes 1935 oder 1936. Zu sehen sind einige Schützenkönigs- und Hirschkönigsscheiben hinter der Bühne am Nordgiebel und davor Matratzen und Bettzeug für die Kinder des Ferienlagers.

Spielzeugen war zu finden. Ein „Heine“ – Würstchen aus Halberstadt, auch „Zieschen“ genannt, gab es mit Brötchen für 5 Pfennige, ein großes für 15 Pfennige. Mit einer Bude war Wilhelm Ruhe („Steinhäger Ruhe“) vertreten. Ein kleines Häuschen aus Harlingerode ebenfalls mit Süßigkeiten war auch immer da.

War dann der neue Schützenkönig ausgeschossen, erfolgten seine Proklamation im Schützenzelt und die Übergabe der Schützenkette.

Jeder Schützenkönig musste damals ein neues verglastes Fenster für das Zelt stiften. 1936 fehlten nur noch drei oder vier, die Fenster an der Thekenseite und eins rechts von der Musikantenempore.

Nach dem Abendbrot gingen die Musiker aus Dardesheim zu ihren Wirtsleuten, bei denen sie bei Kost und Logis von Sonntag bis Dienstag untergebracht waren, um sich frisch zu machen, denn um 20.00 Uhr begann der große Ball im Zelt. Schon eine Stunde vorher war der Zelt-

eingang dicht belagert. Da waren die schönsten Frauen in schicken Kleidern, die Soldaten in Ausgangsuniformen, jeder in seinem besten Staat. Zum Schützenfest zeigte man sich in seinen besten Sachen.

Um 19.45 Uhr war Einlass ins Zelt, an der Kasse musste von den Männern ein „Tanzband“ für 1 RM (Reichsmark) gekauft werden. Ein Mann ohne Tanzband durfte nicht tanzen. Es wurde auch beim Tanzen kontrolliert, und man musste das Tanzband am Revers tragen. Für die Tanzordnung waren Wilhelm Ruhe und Heinrich Wömpener (Schmied) verantwortlich. Es durfte nur eine bestimmte Anzahl von Paaren tanzen wegen der vielen Menschen. Nach einem Kommando der Tanzordner wechselten die außenstehenden Paare auf die Tanzfläche und die anderen schauten zu. Bei herrlicher Musik und lustiger Unterhaltung, bei Pfefferminzlikör, Brause, Malz- oder hellem Bier wurde bis in den frühen Morgen getanzt.

Am Montag ging es mit dem Frühstück los. Der jeweilige Festwirt, Gastwirt Emil Weihe, „Klosterkrug“ oder Hoffmeister (später Ruhe) „Zur Linde“ wechselten sich von Jahr zu Jahr ab. Sie mussten viele Helfer haben, denn ab 10.00 Uhr war „Frühstück“ angesagt. Schon zehn Tage vorher waren die Kassierer der Schützen durchs Dorf gegangen und hatten in allen Häusern erfragt, wie viele Personen am Frühstück teilnehmen. Auch das Frühstücksgeld wurde gleich kassiert. Somit konnte sich der Festwirt entsprechend vorbereiten.

Das Frühstück führte das ganze Dorf zusammen. Man saß an langen Tafeln, so wie man kam. Tischordnung gab es keine, nur an der Quertafel vor der Empore waren die Plätze für den neuen und alten Schützenkönig sowie für die Ehrengäste reserviert. Bei Blasmusik wurde bis 12.30 Uhr getafelt. Es gab Braten, Würstchen,

**Reichsstelle für Getreide,
Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse**
Geschäftsabteilung

Berlin-Wilmersdorf, Fehrbelliner Platz 3 Fernsprecher: Stadterlebe 879271 / Fernerlebe 879281
Telegraphen-Adresse: Reichsgetreide

An die
S c h ü t z e n g i l d e
in
A b b e n r o d e,
b/Vienenburg

Zentrale Schützen:
Dir. III/Lager-Besch.
Seeborn/Rad.
Tel. 253

Gehehen und Datum sind in der
Antwort unbedingt anzugeben.

Obre Schützen: _____ Obre Geschäftsstelle: _____ Tag: 12.10.1938

Betrifft: Sicherstellung von Lagerraum zum Zwecke der Getreidelagerung
laut Anordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan
vom 10.8.1938

GWV Sachsen-Anhalt / Ort: Abbenrode / 400 to

Wie wir aus dem Bericht des mit der Besichtigung des Ihnen
gehörenden Holzbaues in Abbenrode beauftragten Herrn Wilhelm Lodahl,
Halberstadt, ersehen, sind auf diesem Grundstück Lagermöglichkeiten
für 400 to Getreide gegeben.

Auf Grund der obigen Anordnung stellen wir diesen Lagerraum
zur Einlagerung von reichseigenem Getreide hiermit sicher.

Gleichzeitig bitten wir Sie, sich mit der Hauptgenossen-
schaft e.G.m.b.H., Hannover, Krausenstr.49/50, zwecks Abschluss eines
Pachtvertrages in Verbindung zu setzen.

Ferner ersuchen wir Sie, das Lager auszuräumen und eine
gründliche Reinigung vorzunehmen, damit einer sofortigen Belegung
nichts mehr im Wege steht.

Reichsstelle für Getreide, Futtermittel
und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse
Geschäftsabteilung
W. Seeborn

Anordnung der „Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse“ vom 12.10.1938

Gehacktes, Salate, Pudding, warm und kalt, soviel man wollte. Um 12.30 Uhr ging man auseinander, um gegen 13.30 Uhr das Kinderfest nicht zu versäumen“.

Aber es wurde nicht nur im Zelt gefeiert, sondern es gab auch andere Nutzungsarten. So wurden Zeltlager der Hitlerjugend durch die „Deutsche Arbeitsfront“ durchgeführt. Auf deren Anordnung musste die Schützengesellschaft das Schützenzelt mehrere Wochen lang zur Verfügung stellen.

Zur Erntezeit wurde das Zelt als Lagermöglichkeit für Getreide nach der Ernte verwendet. Bis zu 400 Tonnen Getreide konnten so trocken untergebracht werden. Beim Einmarsch der Russen im Juli

1945 soll das Zelt leer gewesen sein, so dass kein Grund gegen einen Abriss sprach. Die Stapelburger sollen pfiffiger gewesen sein und lagerten Getreide im Schützenzelt. So überstand es diese schwierige Zeit und steht noch heute.

Bis 1948 wurde der komplette Korpus des Schützenzeltes abgerissen. So hatte das einst schöne Schützenzelt nur eine kurze Lebensdauer von kaum 20 Jahren.

Die Grundmauern standen bis Anfang der siebziger Jahre hinter den Linden. Ich konnte mir als Kind keinen Reim darauf machen, was die Fundamente bedeuteten, aber zum Klettern und Verstecken spielen genügten sie noch. Bald wurden aber auch diese entfernt. So traurig der Verlust dieses Bau-

werkes für das Abbenröder Vereinsleben war, so war es aber auch eine Chance für den Neuanfang nach der Wende.

Durch die Rückübertragung der Gaststätte „Zur Linde“, dem heutigen Heimatmuseum, musste ein Ersatz gefunden werden.

Nichts lag näher, als „Im Hahne“ unweit der ehemaligen Badeanstalt wieder etwas Neues zu schaffen. Der erste Standort war an der Nordseite des heutigen Sportplatzes geplant. Linden wurden schon vorab gepflanzt, aber dann wurde hier doch nicht gebaut. Als neuer Standort wurde die Fläche nördlich des erhaltenen Schützenhauses ausgewählt. Zuerst wurde 1997 die neue Feuerwehr gebaut, auch wegen der besseren Straßenanbindung. Im Jahr darauf ging es an den Bau des imposanten Dorfgemeinschaftshauses. Viele werden sich an diese Kraftanstrengung und die vielen Arbeitseinsätze erinnern. Treibende Kraft war damals Bürgermeister Fritz Köhler. Er sagte einmal, wenn wir einmal nicht mehr da sind – passt mir auf dieses Haus auf, erhaltet und pflegt es. Dies sollten wir als Abbenröder immer in Erinnerung behalten. In diesem Jahr wird es 25 Jahre alt - auch ein Jubiläum.

Andreas Weihe



Heinz Köhler vor dem im Abriss befindlichen, Schützenzelt 1947. Im Hintergrund sind die noch kleinen zwei Reihen Linden an der Ostseite zu sehen. Fotos Archiv Heimatverein



Abbenröder Heimatblatt

Die Heimatzeitung
in unserer Region

**Besuchen Sie das Heimatmuseum "Zur Linde"
und die Wassermühle Otto!**

Ansprechpartner:
 Andreas Weihe Tel.: (03 94 52) 92 70
 Bernd Grube Tel.: (03 94 52) 8 60 37, Andreas Würz Tel.: (03 94 52) 92 25

Öffnungszeiten:
 jeden ersten Sonnabend im Monat von 14-16 Uhr oder nach Vereinbarung
 bzw. Mühltage, Tag des offenen Denkmals und Mühlenweihnacht am 3. Advent